

**Gottesdienst am 19.11.2023, 9.30 Uhr Borsdorf und
11.00 Uhr Ober-Widdersheim,
13.30 Uhr Unter-Widdersheim, 15.00 Uhr Harb**

Vorl. So des Kirchenjahres Mt 25, 31ff.

Orgel

Einführung

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“

Mit diesem Wochenspruch zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahrs aus 2. Kor 5,10 begrüße ich Sie zu diesem Gottesdienst.

Am Volkstrauertag gedenken wir der Opfer der Kriege, der Opfer von Gewalt und Unterdrückung. Die Toten mahnen uns, wachsam zu sein. Die Kriege nehmen zu auf der Welt. Hass und Terror gibt es nicht nur in den Kriegen in der Ukraine und Israel und Gaza. Die Radikalen gewinnen in vielen Staaten die Oberhand. Die Parolen der Rechten werden auch bei uns populär. Einfache Antworten überdecken mehr, als dass sie Probleme wirklich lösen. Wieder müssen Menschen in Deutschland vor Verfolgung, Ausgrenzung, Diffamierung, Angst haben, wieder werden Synagogen beschmiert und Menschen haben Angst. Wieder wird gehetzt. Aber wir sollten nicht blind dem einen oder anderen nachlaufen, wie es schon einmal geschah und immer wieder auf der Welt geschieht. Jeder

Einzelne hat Verantwortung, muss seinen Teil dazu beitragen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt. Gott betrachtet unser Leben. Er kennt unser Denken und Handeln. Er wird richten. Vor ihm gilt es letztlich zu bestehen. Er schenkt uns seinen Geist, damit wir ihm folgen und seinen Willen erkennen können. Er sucht uns, um uns seinen Weg der Liebe zu führen. (UW In seiner Liebe bleiben auch die Verstorbenen des letzten Jahres geborgen, an die wir heute denken. Wir haben sie seiner Gnade anbefohlen und vertrauen darauf, dass der Herr sie geborgen sein lässt in seinem Reich in Ewigkeit.)

EG+102 Da wohnt ein Sehnen

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 50. Psalm

Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu

vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Er ruft Himmel und Erde zu,
dass er sein Volk richten wolle:

„Versammelt mir meine Heiligen,
die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.“

Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;

denn Gott selbst ist Richter.

Opfere Gott Dank

und erfülle dem Höchsten deine Gelübde,

und rufe mich an in der Not,

so will ich dich erretten,

und du sollst mich preisen.

Wer Dank opfert, der preiset mich,

und da ist der Weg,

dass ich ihm zeige das Heil Gottes.«

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem

Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und

immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott,

Du bist Richter über unsere Gedanken,

wir bekennen dir: Wir sind nicht frei davon,

lieblos und hartherzig zu sein

und nicht immer folgen wir deinem Weg.

Wir hoffen auf dich.

Hilf uns auf und stärke unseren Glauben

Führe uns zum Leben mit dir.

Vor dir gedenken wir an die Gefallenen

und Opfer der Kriege.

Lass sie uns Mahnung sein,

deiner Liebe zu folgen und dem Frieden zu dienen.

Erwecke durch deinen Geist,

unsere Herzen und Gedanken
damit wir uns unserer Verantwortung bewusst werden
und dein Gericht bedenken.

Erneuere deine Liebe in uns.

Hilf uns zu werden, wie du uns willst

Lass uns in der Zeit, die du uns gibst,

wach sein und deiner Liebe folgen.

(UW: Herr, in deiner Hand liegen Anfang und Ende
dieser Welt.

In deiner Hand liegt unser Leben.

In Liebe gedenken wir der Menschen,
die in diesem Jahr verstorben sind.

Besonders gedenken wir an:

...

Gott, unser Vater,

Wir haben sie deiner Gnade und Barmherzigkeit
anvertraut,

damit du an ihnen handelst nach deiner Liebe.

Lass ihnen dein Licht leuchten.

Schenke ihnen Ruhe und Frieden bei dir.

Deine Gnade tilge alle Sünde und Schuld,
deine Barmherzigkeit walte in deinem Gericht,
deine Liebe besiege alle Macht der Finsternis.

Wir bitten dich auch für alle Trauernden:

Lass sie Trost finden bei dir.

Festige in uns allen die Erwartung, auf deine
Herrlichkeit.

Hilf uns im Vertrauen auf deine Güte
und Barmherzigkeit unser Leben zu gestalten
und auf deinen Zusagen vertrauend
unserem Sterben entgegengehen,

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Für jedes verstorbene Gemeindeglied haben wir eine **Kerze** angezündet. Diese können Sie sich am Ende des Gottesdienstes gerne mitnehmen und zu Hause selbst zum Gedenken anzünden.

UW Gesangverein Unter-Widdersheim

Nur OW UW Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Röm 14,7-13

Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Denn es steht geschrieben: »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.« So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Glaubensbekenntnis

Lied vor der Predigt EG 414,1-4 Lass mich, o Herr, in allen Dingen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Waffen schweigen nicht mehr in Europa. Der Ukrainekrieg beschäftigt uns immer noch. Die Bundeswehr rüstet auf. „Wir müssen kriegsfähig werden.“, stand in der Zeitung. Terror in Israel, Krieg im Gazastreifen. Die Hisbollah droht. Überall scheinen die radikalen Kräfte zu erstarken. Menschen fliehen aus Hunger, Elend und Krieg. Menschen werden vertrieben, Flüchtlinge in vielen Ländern, die keiner haben will. Doch irgendwo muss man hin, wenn die Freiheit bedroht, die Häuser zerstört, die Heimat verwüstet ist. Wohin soll man gehen, wenn man jederzeit damit rechnen muss, verhaftet und getötet zu werden?

Viele kommen zu uns, aber auch bei uns erstarken die Radikalen. Wieder dröhnen Parolen durch das Land, die wir längst vergessen glaubten. Mit ihnen fangen sie die Menschen, deren Ängste sie schüren. Sie bieten keine wirklichen Lösungen für die Probleme unserer Zeit. Die Zusammenhänge sind komplex. Es rumort überall auf der Welt. Viele Konflikte werden von den aktuellen Ereignissen überdeckt. Wir nehmen sie nur wahr, wenn die Menschen an unsere Türe klopfen.

Hinter jedem Menschen steht ein Schicksal, eine persönliche Geschichte, Leid, Elend, Not und viele Ängste. Aber selbst hier in Deutschland sind diese nicht sicher, weil unsere Kapazitäten nicht reichen, unsere Bürokratie zu langsam ist, sie unter Umständen wieder zurückschickt werden. Oder die Schergen der Vergangenheit sie selbst hier aufspüren und bedrohen. Wir leben in einer schwierigen Zeit. Einer Zeit, in der Menschenleben bedroht werden, auch in unserem Land. Durch Hetze und Hass entstehen gefährliche Parolen. Konflikte werden brutal gelöst. Das vermeintliche Recht wird durch Gewalt eingefordert. Polizei und Rettungskräfte werden angegriffen. Und selbst Kinder gehen mit Messern aufeinander los oder schießen sich in der Schule nieder.

Wohin steuern wir in unserem Land?

Es macht mir Angst, wenn auch in der Politik kompromisslos gestritten wird. Es macht mir Angst, wenn Hass und Hetze, das Reden bestimmt. Es macht mir Angst, wenn Menschen einander nicht mehr zuhören. Wenn unterschiedliche Meinungen nicht mehr neben einander stehen können, sondern die jeweils andere Meinung diffamiert wird. Demokratie lebt vom Kompromiss und nicht durch das Absolut-Setzen von Meinungen. Wenn radikale Minderheiten Parlamente blockieren, wie in Amerika, dann ist die Demokratie bedroht. Erst recht, wenn eine Seite meint, durch Gewalt ihr Ziel zu erreichen. Überall, in allen

Ländern, Religionen und Weltanschauungen, wo radikale Kräfte aufwärts streben, ist die Freiheit bedroht. Wir sind auf dem falschen Weg, wenn wir wieder auf die Parolen hören. Gewalt war nie eine gute Lösung, Hass nie eine Quelle der Freiheit, Hetze führte nie zum Frieden. Das Schweigen der Mehrheit, die das alles nicht will und in ihren Ängsten sich verkriecht, macht es nicht besser. Dass Menschen aus Protest gar nicht mehr wählen, macht mir Angst. Noch mehr macht mir Angst, dass manche die Radikalen wählen, die Hass und Hetze schüren.

Frieden und Freiheit sind bedroht, wo jeder nur sich sieht, seine Sicht und andere Meinungen und Lebensansätze nicht gelten lässt. Diffamierung und Ausgrenzung bringen uns nicht weiter. Wenn wir gegeneinander denken und gegeneinander handeln, wird uns das Leben nicht gelingen. Das Recht auf Leben gilt doch allen gleich. Sollten wir nicht für das Leben eintreten? Für das Füreinander, für das Miteinander, für liebende Rücksicht und verstehende Begleitung, für Austausch und Kompromiss? Für die Freiheit des anders Denkenden setzen wir uns ein. Unsere Freiheit hat ihre Grenze in der Freiheit des anderen. Wo wir allerdings, die Freiheit des anderen nicht respektieren, wird auch unsere Freiheit beschränkt. Wo gehen wir hin in dieser Welt, wohin in unserem Land? Mehr denn je müssen wir aus der Geschichte lernen. Mehr denn je zum Frieden

mahnen, mehr denn je für die Liebe eintreten, die die Not des anderen Sieht und nicht nur den eigenen Vorteil.

Was ihr getan habt, einem meiner geringsten Brüder und Schwestern, das habt ihr mir getan, sagt Jesus im Gleichnis vom Weltgericht.

Gott wird uns fragen: Hast du auf meiner Stimme gehört und dem Mitmenschen gedient? Hast du den Elenden gerettet, oder im Elend gelassen? Was hast du mir getan? Oder hast du es nicht getan? Gott fragt uns. Was werden wir antworten?

Ich will das Predigtwort für den heutigen Sonntag lesen. Es steht Mt 25,31-46:

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank

gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr

mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Liebe Schwestern und Brüder,
ich bin ganz ehrlich, ich weiß nicht, ob ich immer im Sinne Jesus gehandelt habe. Ich hätte sicher barmherziger, liebevoller, rücksichtsvoller sein müssen. Ich kann nicht vor ihn treten und sagen, ich habe alles richtig gemacht. Wer von uns könnte das? Das Elend schreit uns aus den Medien direkt entgegen.

Wir müssen uns vor Gott verantworten. Werke der Barmherzigkeit sind von uns gefordert. Hunger und Durst stillen, Gastfreundschaft üben, Kleidung geben, Gefängnisbesuche, Krankenbesuche. Sie stehen exemplarisch für die Zuwendung der Menschen zum anderen Menschen. Wir sollen die Not der anderen sehen und zum Nächsten werden. Da sein für andere. Rücksicht, Mitgefühl, Verantwortung auch für fremdes Leben, das ist unsere Aufgabe in dieser Welt. Gott stellt uns in eine Gemeinschaft mit Menschen hinein. In dieser Gemeinschaft gilt es zu leben und miteinander das Leben zu bestehen.

Unsere immer egoistischer und rücksichtsloser werdende Gesellschaft ist mit diesem Ideal nicht vereinbar. Die Diskussionen um die Höhe der Zuwendung für ärmere Menschen, ist teilweise menschenunwürdig. Das Sparen an den Ärmsten der

Armen, wird begleitet von Neid auf die angeblich reichen Empfänger. Keiner sollte Arme gegeneinander ausspielen. Aber jeder denkt nur noch an sich. Jedem ist das seine zu wenig. Manchem gehen die Sparvorschläge nicht weit genug.

Dagegen stehen die enormen Summen, die in andere Bereiche gesteckt werden. Geld ist da. Aber nicht für die, die es brauchen. Sind unsere Prioritäten falsch gesetzt? Am unteren Ende wird gespart.

Es passt nicht mehr zueinander.

Wir werden am Ende jeder für sich Rechenschaft geben müssen, über das, was wir getan bzw. nicht getan haben. Und oft genug wird es heißen: „Du hast nicht! Du hast nicht! Nein, auch da hat du versagt.“

„Aber unsere Politiker,“ höre ich manchen sagen. „Und die allgemeine Situation.“ „Wir konnten nicht anders.“
Wirklich?

Ist es wirklich so, dass wir nicht anders können? Oder drücken wir uns vor der Verantwortung vor Gott und den Menschen? Jeder Einzelne wird gefragt werden. Was hast du getan? Hast du für andere gelebt? Oder nur auf dich geschaut? Unser Handeln kann uns da nicht helfen. Wir bleiben Sünder allzumal. Alles Herausreden wird nichts nützen.

Nur wer sich nicht herausreden will, wie die zur Linken in unserem Gleichnis, wird bestehen können. Ja, wir haben oft genug nicht geholfen. Wir sind unserer

Verantwortung nicht immer nachgekommen. Herr, oft genug waren wir egoistisch.

So ist es. Nur im Vertrauen auf Gottes Zusage, dass er bereit ist zu vergeben, können wir überhaupt in jenem Gericht bestehen. Nur wenn wir bekennen, das nicht alles perfekt war, wenn es uns leid tut, dann wird Hoffnung sein. Christus hat die Sünden hinweggenommen am Kreuz. Er hat sie auf sich genommen, damit wir bestehen können im Gericht. In seiner Liebe wird er die nicht fallen lassen, die sich nicht selbst rechtfertigen, sondern sich rechtfertigen lassen durch die Gnade und die Barmherzigkeit Gottes. Christus wird mit sicherer Hand trennen, zwischen denen, die nicht nach ihm und seinem Willen fragten, und denen, die seiner Barmherzigkeit folgten, sich aber bewusst waren, dass sie nie ganz gehorsam waren.

Wir haben keinen Freibrief, zu tun, was uns gefällt. Christus wird Rechenschaft fordern. Wir haben die Verantwortung, für die Armen, die Kranken, die Einsamen, die Geschundenen. Wir haben die Verantwortung zum Frieden. Kein Mensch, keine Gruppe von Menschen darf über anderen stehen und sich und ihre Sicht der Dinge absolut setzen. Keiner darf eine ganze Gruppe von Menschen über einen Kamm scheren und durch Vorurteile diskriminieren. Wir haben die Verantwortung für unsere Kinder, dass sie lernen, mit anderen und für andere zu wirken,

miteinander die Welt zu gestalten, zu lernen Frieden zu üben, Rücksicht, Mitgefühl zu zeigen. Vor Gott sind die Menschen am Ende aller Tage gleich und sie müssen Rechenschaft geben, über das, was sie in ihrem Leben getan haben. Geben wir den Kindern Gottes Weisung mit auf den Weg und nehmen sie selbst an. Sein Segen wird mit uns sein, wenn wir seine Liebe leben und unsere Kinder zum Miteinander und Frieden erziehen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 420,1-5 Brich mit den Hungrigen dein Brot

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Heiliger Gott, Herr der ganzen Welt,

Deine Liebe ist allen zugesagt.

So suchen wir deine Nähe.

Vergebung ist uns zugesagt,

darum können wir bekennen,

was nicht stimmt in unserem Leben.

Lass uns nicht zu selbstsicher sein

sondern durch deinen Geist in Demut erkennen,

was du willst und wo wir gefordert sind

im liebenden Dienst für andere Menschen.

Du hast die Hand über deiner Schöpfung,

du willst das Leben.

Wir erinnern uns an diesem Tag

auch an die Opfer der Kriege,

an die Schuld, die Menschen auf sich luden,

aber auch an das Elend,

das Menschen tragen mussten und noch müssen.

Erbarme dich der Menschen.

Vergib wo Unrecht quält

und hilf, wo Not und Elend Menschen bedrückt.

Tröste und begleite die Menschen in ihrer Trauer

Lass sie deine Güte erkennen, in deiner Gegenwart.

Deine Liebe ist allen zugesagt.

So suchen wir deine Nähe.

Lass die Toten uns Lebenden Mahnung sein.
Gib deinen Geist, dass wir dazu beitragen,
dass Friede werde.
Dein Geist führe uns zu Toleranz und Verständigung,
zur Liebe und Versöhnung.
Lass uns Grenzen überwinden
und eintreten für Verfolgte,
für Elende und Notleidende.
Den Politikern schenke Einsicht,
dass sie Wege zum Frieden finden
und zur Versöhnung beitragen unter den Völkern.

Die Kirchen, nimm in deinen Dienst,
dass sie dein Wort der Liebe und des Friedens
verkünden.
Lass sie warnend und mahnend
die Menschen zum Frieden führen.

Wo Not, Krankheit und Einsamkeit
Menschen heute an dir zweifeln lässt,
schenke deine Gegenwart und Nähe,
dass sie Trost finden und Hoffnung.
Lenke auch unsere Schritte zu ihnen.

Den Sterbenden gib die Gewissheit,
dass deine Hand sie hält und halten wird.
Den Trauernden schenke Kraft
und Vertrauen in deine Verheißungen.

Lass alle Trauernden in ihrer Trauer bei dir geborgen
sein.

Mache sie gewiss,
dass du deine Verheißungen erfüllst
und alle unsere Verstorbenen in deinen Händen ruhen.
Schenke ihnen Trost durch dein Wort und
Kraft für die Zeit des Abschieds,
hilf ihnen die Trauer zu überwinden.

Erfülle du an allen deine Verheißungen,
derer wir heute gedenken,
Dein Erbarmen sei mit ihnen.

Begleite auch unsere Geburtstagsjubilare.
Lass sie alle dankbar ihre Tage aus deiner Hand
nehmen.

Schenke ihnen die Liebe ihrer Familie.
Lass sie bei dir geborgen sein.

Wir bitten dich, Herr, für uns alle:
wecke und mehre in uns die Liebe,
und führe uns durch die Vergebung der Sünde
zum ewigen Leben.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

In der Stille bringen wir vor dich,
was uns persönlich bewegt:
(Stille)

Nur OW BO HA

Herr, du hörst in der Stille
unsere Gedanken sind dir offenbar.

Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.

So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

BO Gesangverein Liederhain

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel

BO Gesangverein Liederhain

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

UW (nach Seite 17)

Herr, du hörst in der Stille
unsere Gedanken sind dir offenbar.
All unsere Bitten legen wir dir in die Hände,
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

AM Lied EG 220 Herr, du wollest uns bereiten

Abendmahl nach Agende

Dankgebet

Pfr.: Lasst uns beten.

Ewiger Gott, Vater,

dein Sohn hat dem Tod die Macht genommen
und uns das Brot des Lebens gegeben.

Was immer die Zukunft bringen mag,

bleibe du unser Weg und Ziel,

nimm die Welt in deine Hände

und lenke sie nach deinem Willen.

Lass uns mit allen Glaubenden

am Jüngsten Tage auferstehen zur ewigen Freude.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zur Ewigkeit. Amen.

EG +142 Verleih uns Frieden gnädiglich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Gesangverein Unter-Widdersheim